Dorfführung durch Flemlingen

Kneipp-Verein Edenkoben besucht Weindorf

Der Kneipp-Verein Edenkoben besuchte das Weindorf Flemlingen am 22. Oktober 2013 zum ersten Mal und am 28. Oktober 2014 zum zweiten Mal. Für Bürgermeister Herr Peter Henrich war die Ortsführung eine Premiere, denn die Kneippianer waren die ersten, denen er sein Dorf zeigen durfte.

Die Begrüßung fand auf dem Dorfplatz statt und hier wurden auch gleich der schöne Dorfbrunnen aus Sandstein, welcher 2007 eingeweiht wurde, bestaunt und besichtigt. Der Künstler Dirk Böge aus Hagenbach hat aus einem Stück Sandstein diesen Brunnen herausgemeißelt. Er besteht aus einem Fass auf diesem rundum symbolisch die Weinbaugeschichte dargestellt ist. Vorne auf dem Fass stehen die Entstehungsnamen bis heute:
767 Flamaringen, 10. Jh. Vlameringen, 1184 Flemeringen, nach 1250 Vlemeringen, 1308 Flemeringen, 1313 Flemirkeim, 1334 Flemringen, 1442 Flemeringen, 1524 Flemmingen, 1550 Flemlingen, 1609 Flemlingen, 1824 Flemmlingen.

Gleich daneben ist ein gefüllter Bottich und Kübel mit Weintrauben, daran lehnt sich eine Hotte an mit verschiedenem Arbeitszeug, was der Winzer früher

so alles brauchte, auch ein Logel und Weiden zum Kammert machen ist dargestellt. An der westlichen Seite des Dorfbrunnens ist eine Nachbildung aus Stein zu sehen, es handelt sich um unvollständig erhaltenen römischen Reliefstein (Merkur mit dem Bacchusknaben). Das Fragment aus Sandstein wurde vor 1898 bei der Vertiefung des Weinkellers des Gastwirts A. Gerstle (Hauptstraße) gefunden und wird im Historischen Museum der Pfalz in Speyer aufbewahrt. Dies ist lediglich der einzige Bodenfund der Frühgeschichte, welcher in Flemlingen nachweisbar ist.

Der Ort hat derzeit ca. 433 Einwohner und eine Gemarkungsfläche von 388 ha, die sich aufteilen in 168 ha Wald und ca. 180 ha Weinbaufläche. Das Dorf liegt am Kaltenbach, der im Ort in Rohre verlegt ist und somit nicht in Erscheinung tritt. Früher wurde er aufgrund seiner geringen Wassermenge als Trockenbach bezeichnet. Er entspringt am Annagut.

767 wird Flemlingen erstmals im Lorscher Codex erwähnt. Im 13. Jahrhundert war die Ortschaft Bestandteil der Herrschaft Geisburg. Ab 1279 gehörte der Ort als kaiserliches Lehen einem Ritter von Tan (Dahn). Nach dem Aussterben des Taner Geschlechts kam Flemlingen 1603 an die Herren von Schönenburg und dreißig Jahre später 1633 kam der Besitz an die Grafen von Trautmansdorf. Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Ort wie so viele andere schwer verwüstet. Aufgrund der Zerstörung lässt sich das mittelalterliche und barocke Ortsbild nur ansatzweise rekonstruieren. Im Anwesen Bachstraße 11 Theo Minges sind Reste des ehemaligen Zehntkellers der Grafen von der Leyen integriert; ein Gewölbekeller aus dem 15./16. Jahrhundert ist noch erhalten.

Flemlingen gelang 1675 an die Edlen von der Leyen, die den Ort von nun an als Grafen von der Leyen bis zur Französischen Revolution besaßen. 1816 kam die Ortschaft an das Königreich Bayern. Seit 1972 gehört Flemlingen der damals neu gebildeten Verbandsgemeinde Edenkoben an. Der heutige Baubestand im Ortskern datiert vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert. Der Ort dehnte sich in den folgenden 150 Jahren nur unwesentlich aus.

Das Wappen

Das in drei Felder unterteilte und oben gespaltene Wappen zeigt oben in Rot ein silberner Adler, daneben in Blau ein silberner Pfahl, unten in Silber ein mit Stollen abwärts gekehrtes blaues Hufeisen.

Als eigentliches Ortszeichen gilt das Hufeisen. Es wird verbunden mit dem Adler der Herren von Tan (Dahn), die jahrhundertelang die Herrschaft Geisburg, wozu Flemlingen gehörte, als Reichslehen besaßen. Der Ort wurde später Bestandteil des „von der Leyenschen Amts Burrweiler“, worauf der silberne Pfahl hinweist.

In der Kirchstrasse feiert die Ortsgemeinde ihr Weinfest, welches von der Feuerwehr ausgerichtet wird. In dieser Straße stehen auch das Feuerwehrhaus und das alte Schulhaus, welches zur Bürgerstube umfunktioniert wurde. Auch steht dort die katholische Pfarrkirche St. Alban. Diese wurde 1759 ohne Choreinziehung erbaut. Der barocke Kirchenbau entstand an Stelle der früheren Kapelle St. Albani, die wohl schon 1275 nachweisbar ist und 1312 dem Zisterzienserinnenkloster Heilsbruck in Edenkoben inkorporiert wurde.

1546-1603 bestand in Flemlingen eine lutherische Pfarrei, die nach Böchingen eingepfarrt war. Nach dem Aussterben der Herren von Tan (Dahn) 1603 wurde der Ort durch den Bischof von Speyer katholisiert. Die Protestanten sind heute nach Böchingen eingepfarrt. Eine Jüdische Gemeinde hat es in Flemlingen nicht gegeben.

Der alte bis in die 1890er Jahre benutzte Friedhof, auch Kirchhof genannt, lag unmittelbar an der Kirche, einige Grabsteine sind dort noch erhalten. Der (neue) Friedhof befindet sich am südöstlichen Ortsrand. Der älteste Grabstein datiert von 1897.

Flemlingen weist noch vier Wegekreuze in alle Himmelsrichtungen aus. Südöstlich des Fried

hofes liegt das Wegekreuz mit barockisierendem Corpus, die Inschrift auf Sockel: ,,Aufgerichtet von der Gemeinde Flemlingen 1812“. Wegekreuz am nördlichen Ortsrand, eine Arbeit des Bildhauers Honeck aus Landau (um 1900). Zur Dorfverschönerung war Herr Theo Minges, damaliger Ortsbürgermeister, auch künstlerisch tätig, in dem er am Ortseingang aus hundert kleinen verschiedenen Flaschen eine große Weinflasche kreierte.

Die Burg Neu Scharfeneck gelangte 1828 durch die Teilung der Haingeraden an die Gemeinde Flemlingen. Die Burg ist eine Ruine und es kümmert sich der Scharfeneck-Verein e.V. um sie. Mit einer Ausdehnung von ca. 150 Metern Länge und einer Breite von ca. 60 Metern gehört Neuscharfeneck zu den größten Burgruinen der Pfalz. Die Burg wurde vermutlich zwischen 1232 und 1259 als Vorwerk der weiter östlich gelegenen Burg Altscharfeneck (auf dem Ringelsberg bei Frankweiler) von der Burg der Herren von Scharfeneck-Metz erbaut. Altscharfeneck wurde später abgetragen, die Steine zum Bau der Festungen Landau und Germersheim verwendet.

Kontakt:
Kneipp-Verein Edenkoben e.V.
Brigitte Poth
Blücherstraße 5a
67480 Edenkoben
Telefon 0 63 23 / 71 29 oder 76 29
info@praxis-poth.de
www.kneippverein-edenkoben.de